



## **RIAS – Bundesweite Koordination bekannt gewordene antisemitische Vorfälle rund um Demonstrationen am 1. Mai 2019**

### **19. Mai 2019**

**Für Versammlungen und Aufmärsche am 1. Mai 2019 hatten mehrere AfD-Landesverbände und rechtsextreme Parteien mobilisiert. Bei mehreren dieser Veranstaltungen fanden sich in Reden und auf Transparenten verschwörungsmithologische, Schoa relativierende oder in Frage stellende und sonstige antisemitische Inhalte wieder, zudem kam es bei der DGB-Demonstration in Köln zu einer antisemitischen Pöbeleien eines Teilnehmers. Eine Zusammenfassung der RIAS – bundesweite Koordination.**

#### Duisburg: Solidaritätsbekundungen mit Ursula Haverbeck

In Duisburg versammelten sich etwa 180 Personen zu einem Aufmarsch der neonazistischen Kleinstpartei „Die Rechte“. Diese fokussierte sich in ihrer Außendarstellung auf den aktuellen Europawahlkampf. Bei der Veranstaltung selbst dominierten dann allerdings Solidaritätsbekundungen mit der inhaftierten und mehrfach verurteilten Schoa-Leugnerin und EU-Spitzenkandidatin der Partei, Ursula Haverbeck, das Bild.

Bereits am Auftaktort wurden T-Shirts verkauft, auf denen die Freiheit für Haverbeck gefordert wurde und ein Wahlkampfjingle abgespielt, in dem Haverbeck als Dissidentin und Bürgerrechtlerin verklärt wird. Auf dem Fronttransparent im Aufmarsch befand sich ein Konterfei der Schoa-Leugnerin sowie die Parole „Freiheit für Ursula“. Daneben trugen Teilnehmer\_innen des Aufzugs die Wahlplakate zur Europawahl der Partei mit der Aussage „Israel ist unser Unglück“. Diese Aussage ist eine direkte Anlehnung an den Heinrich von Treitschkes Spruch „Die Juden sind unser Unglück“, der später die antisemitische Hetzschrift „Der Stürmer“ auf der Frontseite zierte.

Neben der Solidarisierung mit der Schoa-Leugnerin Haverbeck wurden in verschiedenen Reden wiederholt antisemitische und NS-verherrlichende Inhalte verbreitet. Immer wieder ertönten „Nie wieder Israel“-Rufe. Manfred Breidbach, der frühere stellvertretende Vorsitzende des NPD-Kreisverbandes Mettmann/Düsseldorf, bezog sich dann direkt auf den antisemitischen Mythos einer weltweiten jüdischen Weltverschwörung und gab Einblicke in die Kommunikationsstrategien rechter Gruppierungen: „Und wenn der deutsche Arbeiter dann mal das Maul aufmacht und die internationalistische Krake, welche hinter allem steht, beim Namen nennt, dann wird er in den Knast gesteckt. Wir dürfen die Dinge nicht bei dem Namen nennen. Dem Namen, der seit Ewigkeiten weltweit nichts weiter ist als nur noch ein Schimpfwort. Wir brauchen dieses Wort auch nicht zu benutzen, denn jeder weiß auch so, welcher alte Parasit damit gemeint ist.“ Zudem zitierte er ein Kampflied der SA, welches mit den Worten abschließt: „In die Parlamente schmeißt die Handgranaten rein. [...] . Denn wir sind in unseren Herzen keine Demokraten, wir sind in unseren Herzen damals wie heute Hitler-Leute.“ Sven Skoda, der auf Platz 2 der Liste zur Europawahl für die Partei kandidiert,

sagte, dass er der Aussage, dass alle Wähler\_innen der Rechten die Schoa leugnen würden, zumindest für die Parteimitglieder nicht widersprechen würde.

### Plauen: Antisemitische Kapitalismuskritik und Chiffren

In Plauen, Sachsen, beteiligten sich ca. 550 Personen am Aufmarsch der rechtsextremen Kleinstpartei „Der III. Weg“. Bereits im Vorfeld gab es antisemitische Untertöne. So hieß es in einem Artikel auf der Homepage der Partei bezüglich der Mobilisierung aus Chemnitz: „Auf zum Angriff auf die Börsendiktatur und dies ohne die Wahnvorstellungen des jüdischen Theoretikers Karl Marx!“.

Die Reden während des Aufmarsches selber waren dann geprägt von antisemitischen Chiffren und Verschwörungsmythen. So imaginierte ein Redner, dass „das angestammte Volk wortwörtlich bis auf das Blut bekämpft“ werden muss, um „das erschaffene Diktat aufrecht zu erhalten, welches der Machterhaltung somit dem Kapital und Globalisten dient“ und dass „die nicht endend wollende Asylflut nur ein weiteres Werkzeug des Globalkapitalismus“ sei. Die Rede des Parteivorsitzenden Klaus Armstroff war dann deutlich explizierter: „Zinsknechtschaft – durch die Spekulation des Großkapitals wird die Welt in den dritten Weltkrieg getrieben. Der Verschuldungsstand der Staaten, der Wirtschaft und der Haushalte kann mit dem heutigen Geldsystem, als dem Zins und Zinsenzins-Kapitalismus, niemals bereinigt werden.“

Beim Aufmarsch trat eine Person mit einem „Solidarität für Haverbeck“ T-Shirt auf.

### Erfurt: Verschwörungsmythen rund um Soros

Nach Erfurt lud die AfD Thüringen unter dem Motto „Blauer Frühling“ zum 1. Mai. Diesem Aufruf folgten dann ca. 800 Personen. Als Hauptredner traten der Fraktionsvorsitzender im Bundestag, Alexander Gauland, sowie der Thüringer Fraktionsvorsitzende, Björn Höcke, auf. In seiner Rede präsentierte Höcke an antisemitische Verschwörungsmythen anknüpfbare Erzählungen von globalen Eliten bzw. den „Globalisten“, die scheinbar natürliche Werte, Traditionen und Kulturen zerstören. Er bezeichnete „die hemmungslose neoliberale Globalisierung und die EU [...] in ihrer heutigen Form [...] als eine Globalisierungsagentur, die den als pervers zu bezeichnenden Geist eines George Soros exekutiert“. Der amerikanisch-ungarische jüdische Investor George Soros dient verschiedenen politischen Spektren als Projektionsfläche für antisemitische Verschwörungsmythen und fungiert als Chiffre für die geheime Macht und Einflussnahme von Jüdinnen\_Juden auf Politik und Medien.

### Cottbus: Schoa-Relativierungen und Instrumentalisierung von Antisemitismus

Etwa 500 Personen folgten dem Aufruf der AfD Brandenburg und des neurechten Vereins „Zukunft Heimat“ zu einer Versammlung in Cottbus. Lars Schieske, Direktkandidat von der AfD Cottbus, stellte die Mitglieder der AfD auf eine Ebene mit Opfern der Schoa und relativierte damit die NS-Verbrechen: „Wir sind wie 1933, der Besuch in Gaststätten wird uns verwehrt, die Aufnahme in Vereinen wird uns verwehrt. Arbeitsverträge werden gekündigt, Autos beschädigt oder angezündet, Büros beschmiert oder Mitglieder niedergeschlagen.“ Nach dieser Aussage ging er direkt zum Thema Antisemitismus über, sah dieses aber als rein „importiertes Problem“, welches nichts mit der deutschen Bevölkerung zu tun hätte.

### Wismar: Rassismus und Verschwörungsmmythen

In Wismar hielt die NPD Mecklenburg-Vorpommern einen Aufmarsch mit ca. 250 Teilnehmer\_innen ab. Vor Ort hielt der Vorsitzende der NPD-MV, Udo Pastörs, eine Rede. Neben offenem Rassismus sagte er in Bezugnahme auf eine Einwanderung von Geflüchteten: „In der sogenannten Bundesrepublik Deutschland auf die Verhältnisse, in einem Land das sich ein Staat nennt, aber immer noch amerikanische Kolonie ist und deswegen die Politik durchführen muss oder will oder soll, die dazu führt, dass wir genauso frei und genauso ökonomisch dominiert von wenigen Großkonzernen sind, wie unser großer, freiheitlicher Bruder aus den Vereinigten Staaten von noch Amerika.“ Damit knüpfte er an einen im modernen Antisemitismus zentralen Verschwörungsmmythos, wonach die Kontrolle über Politik, Wirtschaft und Medien in den Händen von nur wenigen, meist als jüdisch wahrgenommenen Personen liegt.

### Köln: Antisemitische Zwischenrufe auf DGB-Demo

Gemäß mehreren Zeugen fand während der DGB-Demonstration eine antisemitische Pöbelei statt. Nachdem ein Teilnehmer auf sein Plakat mit der Aufschrift „Demokratie ohne Meinungsfreiheit ist wie Physik ohne Materie“ angesprochen wurde, rief er „1. Mai, judenfrei“.